

Redaktion 32723 - Geschäftsstelle 32722
Postfachkonto: Dresden Nr. 14797

Redaktion und Geschäftsstelle:
Dresden - K. 16, Goldschmidtstr. 44

Sächsische Vollzeitung

Die Sächsische Vollzeitung erscheint zweimal wöchentlich. Bezugspreis für September durch die Post 90 M. für den Rest des Monats durch die Post 1,50 M. für die Sonntagsnummer auf 5,50 M. für die Sonntagsnummer auf 6,50 M. Einzelhefte 10 M. für Familien- u. Vereinsabnehmer der Postbestellungen usw. enthält jede Bestellung auf Lieferung der Zeitungsnummer auf 8 M. Nicht ausbezahlte Zusendungen werden nicht zugewiesen. Die Redaktion wird nicht für die Rückgabe von Zusendungen an die Redaktion übernommen. Anzeigenpreise: 10 M. pro Zeile für die erste Woche, 8 M. für die zweite Woche, 6 M. für die dritte Woche, 4 M. für die vierte Woche. Anzeigen für die fünfte Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die sechste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die siebte Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die achte Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die neunte Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die zehnte Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die elfte Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die zwölfte Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die dreizehnte Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die vierzehnte Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die fünfzehnte Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die sechzehnte Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die siebzehnte Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die achtzehnte Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die neunzehnte Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die zwanzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die einundzwanzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die zweiundzwanzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die dreiundzwanzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die vierundzwanzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die fünfundzwanzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die sechsundzwanzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die siebenundzwanzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die achtundzwanzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die neunundzwanzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die dreißigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die einunddreißigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die zweiunddreißigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die dreiunddreißigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die vierunddreißigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die fünfunddreißigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die sechsunddreißigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die siebenunddreißigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die achtunddreißigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die neununddreißigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die vierzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die einundvierzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die zweiundvierzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die dreiundvierzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die vierundvierzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die fünfundvierzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die sechsundvierzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die siebenundvierzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die achtundvierzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die neunundvierzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die fünfzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die einundfünfzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die zweiundfünfzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die dreiundfünfzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die vierundfünfzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die fünfundfünfzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die sechsundfünfzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die siebenundfünfzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die achtundfünfzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die neunundfünfzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die sechszigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die einundsechzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die zweiundsechzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die dreiundsechzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die vierundsechzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die fünfundsechzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die sechsundsechzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die siebenundsechzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die achtundsechzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die neunundsechzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die siebenzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die einundsiebzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die zweiundsiebzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die dreiundsiebzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die vierundsiebzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die fünfundsiebzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die sechsundsiebzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die siebenundsiebzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die achtundsiebzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die neunundsiebzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die achtzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die einundachtzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die zweiundachtzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die dreiundachtzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die vierundachtzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die fünfundachtzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die sechsundachtzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die siebenundachtzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die achtundachtzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die neunundachtzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die neunzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die einundneunzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die zweiundneunzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die dreiundneunzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die vierundneunzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die fünfundneunzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die sechsundneunzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die siebenundneunzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die achtundneunzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die neunundneunzigste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die hundertste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die einundhundertste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die zweiundhundertste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die dreiundhundertste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die vierundhundertste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die fünfundhundertste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die sechsundhundertste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die siebenundhundertste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die achtundhundertste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die neunundhundertste Woche werden nicht angenommen. Anzeigen für die tausendste Woche werden nicht angenommen.

Tageschau

Genf. Prof. Dr. R. K. hat die Befähigung als Volkshofmeister erhalten und begibt sich in den nächsten Tagen dorthin. In Nürnberg fand am Sonntag die Einigung der Unabhängigen und Mehrheitssozialisten statt. Die Kurden haben den Engländern den Krieg erklärt. Die englischen Truppen im Irak sind vollständig umzingelt. Die Truppen in Mosul bereiten die Räumung der Stadt vor. Am 8. Oktober wird eine Anzahl deutscher Industrieller das zerstörte Gebiet besuchen, um auf Grund des Stinnes-Lubersack-Abkommens die weiteren Vereinbarungen zum Wiederaufbau zu treffen. Außer Stinnes werden u. a. Aldinger, Dr. Sorge, Präsident Wittthöft, von Vorjag sowie Dr. Duißberg daran teilnehmen. Der belgische Kabinettsrat hat dahin entschieden, daß Deutsche bei einer Beteiligung an der Ermordung von Belgien in Oberkassel nicht in Frage kommen. Bei der Wahl zwischen deutscher und belgischer Nationalität in den Kreisen Eupen und Malmedy ist vorwiegend für Belgien votiert worden; in 18 Gemeinden des Kreises Eupen haben nur 500 Personen für Deutschland votiert. Die Hochzeit des Erzherzogs soll am 5. November in Doorn stattfinden. Binnen Jahresfrist wurden durch die amtlichen französischen Verberedungsstellen 1500 Deutsche in die Fremdenlegion eingestellt.

Grundsatztreue!

6* Wenn man heute die politischen Stimmungen im Ausland und besonders die Beziehungen der früheren Feindbündnisse untereinander betrachtet, so muß man eine ziemlich wandlungsfähige, die trotz allen Erfolgen unserer Situation dennoch als ein nicht zu unterschätzendes Plus auf unserem Konto gebucht werden muß. Und es kann nie genug betont werden, daß wir diesen Fortschritt auf dem steinigsten Wege nach einer wirtschaftlichen und politischen Befreiung der isolierten Welt einzig und allein der Konsequenzen und zielbewussten Politik unseres Reichskanzlers Dr. Brüning zu verdanken haben. Seit dem jüngsten Wirtschaftsabkommen deutscher Großindustrieller mit den Franzosen sind die Angriffe gegen die Regierungspolitik auch ziemlich selten und still geworden. Die Politik der Mitte hat sich ohne Zweifel sowohl in innerpolitischen wie in außenpolitischer Beziehung als die einzig richtige erwiesen, und es war nichts anderes als eine politische Konsequenz, wenn sich die Zentrumspartei in ihrem jüngsten Aufruf für den Zusammenschluß aller christlich denkenden Kreise in einer interkonfessionellen Verfassungspartei einsetzte. Damit hat das Zentrum — das muß immer wieder hervorgehoben werden — nur von neuem seinen politischen Charakter betont, obwohl dieser von jeher unbestreitbar war, aber von außenstehender Seite oft verkannt wurde.

Es ist nun nicht uninteressant, zu hören, welchen Widerspruch dieser Aufruf der Zentrumspartei, den übrigen der Reichsarbeitminister Dr. Brauns in der „Germania“ eingehender begründet hat, in den Kreisen der evangelischen Glaubensgenossen findet. Das „Neue Sächsische Kirchenblatt“ bringt in seiner Ausgabe vom 24. September einen bemerkenswerten Artikel über „Die Erweiterung der Zentrumspartei“, der im wesentlichen die Stellungnahme Dr. Edwards in der „Sächsischen Zeitung“ wiedergibt. Es heißt dort, das Zentrum könne vorläufig vor allem auf mehr oder weniger freidenkende evangelische Angehörige des Mittelstandes und auf die evangelischen Angehörigen des Arbeiterstandes rechnen, während die orthodoxen Protestanten kaum in absehbarer Zeit einer Partei Befolgung leisten werden, deren Christentum auf internationaler Grundlage ruht und die es mit ihrem Christentum vereinbaren kann, aus voller Überzeugung die demokratische und soziale Volkspartei zu bilden. Von besonderer Wichtigkeit erscheint aber für jene evangelischen Kreise die Frage nach den kulturpolitischen Garantien, welche zum Schutz der „Freiheit des Denkens und der Handlung“ dem Zentrum geboten werden müßten. Ganz abgesehen davon, daß hier scheint, ist immer noch ein mährchenhaftes Vorurteil gegenüber kirchlichem Gewissenszwang und Bevormundung maßgebend zu sein, scheint, verdienen gerade diese „Garantien“ unsere volle Aufmerksamkeit. Aufstellung evangelischer Kandidaten und Entkolonialisierung der Parteipresse, was Dr. Brauns anerkannt hat, erklärt man für ungenügend und fordert vor allem Verzicht auf die Konfessionspolitik bei den Beamtenanstellungen und Revision der katholischen Schulpolitik. Aber gerade diese letzte Forderung ist besonders interessant. Es heißt dort:

„Weite Kreise des deutschen Volkes außerhalb des Katholizismus wünschen eine Schulbildung auf christlicher Grundlage, aber sie lehnen es ab, daß dieses Kulturelement in die enge Schablone der Konfessionen gepreßt wird oder daß gar die Konfession der bestimmende Gesichtspunkt bei der Ausgestaltung des gesamten Unterrichts sein darf. Wenn die Angliederung eines evangelischen Flügels an das Zentrum gleichbedeutend sein müßte mit der Annahme von Vorläuferpartei für die Konfessionsschule oder gar für die staatliche Konfessionsschule — die kirchliche Privatschule nach dem Muster Hollands und Belgiens — so würde der Ausbau der Partei nicht nur die Beziehungen zwischen evangelischen und katholischen Kreisen neu aufstellen lassen, sondern derartige kirchliche Maßnahmen für die evangelischen Kreise in erster Linie für eine Erweiterung des Zentrums in Frage käme, in eine Umverteilung drängen, der leicht zu neuen Kulturkämpfen führen könnte.“ Eine derartige Stellungnahme ist allerdings mehr als belegend! In diesem Punkte müßte man doch eigentlich den

Türkische Truppen in der neutralen Zone

Türkische Kavallerie in der neutralen Zone

Paris, 25. September. Aus Konstantinopel liegt die Nachricht vor, daß türkische Kavallerie am Sonntag bei Canal in die neutrale Zone eingebracht sei und daß noch am Abend zwischen dem englischen General und den Türken Verhandlungen stattgefunden hätten.

Türkisch-englisches Geplänkel

Paris, 25. September. Ueber die Verlegung der neutralen Zone werden jetzt folgende Einzelheiten bekannt: Der Vorfall hat sich demnach wie folgt abgespielt: Am letzten Freitag früh haben britische Truppen 43 Kilometer südlich von Tschamal innerhalb der neutralen Zone eine türkische Patrouille in Stärke von 200 Mann angetroffen, die in dem Dorfe Sarafschelle kampierte. Der Führer der englischen Patrouille bog sich zum türkischen Befehlshaber und bat ihn, die neutrale Zone sofort wieder zu verlassen, worauf der türkische Befehlshaber erklärte, daß er nicht gewillt sei, die Zone zu verlassen, da sie keine englische Patrouille enthält. Im übrigen behauptete er, daß er auf der Verfolgung griechischer Streiftruppen noch mühen sich weigern, zurückzugehen, ehe sie einen diesbezüglichen Befehl erhalten hätten. Der britische Offizier forderte darauf die Türken auf, sich auf keinen Fall weiter ins neutrale Gebiet zu begeben. So war die Lage nachmittags um 4 Uhr. Dann aber zogen sich an der Landstraße längs der Küste neue türkische Streiftruppen in Stärke von etwa 800 Mann und eine Kolonne von ungefähr 500 Mann in halber Höhe zwischen der Landstraße und dem Meer als Begleitung. Gleichzeitig rückte sich ein neues türkisches Kavalleriekorps in der Richtung Karoum. Der englische Offizier bog sich zum türkischen Hauptmann und erhielt von diesem die Erklärung, daß die Türken nicht beabsichtigen, mit den Engländern ins Kampfgeschehen zu kommen, wenn diese ihre Bedingungen räumen. Die Engländer verweigerten sofort ihre Unterwerfung vor dem Vorfall, und dieses Ereignis sich mit dem Kommando der türkischen Kavallerie in Sarafschelle. Diese rückte aber weiter vor und übernahm die Straße nach Tschamal an drei Punkten. Dann verlangten sie eine Unterredung mit dem englischen Oberkommando auf Sonntag vormittag 8 Uhr. Dazu erklärte sich das englische Oberkommando bereit, wenn die Türken um 8 Uhr morgens mit der Abnahme des unbedeutendsten Gebietes beginnen würden. Er war in der Nacht geblieben. Der „Times“ wird im Laufe der letzten Tage ziemlich beruhigende Nachrichten aus Konstantinopel bekommen haben und meinet, daß sich die türkischen Kräfte bei Patrouillen wieder aus der neutralen Zone zurückgezogen hätten.

einzig möglichen Standpunkt der Zentrumspartei bald kennen, um zu wissen, daß in dieser Beziehung ein Zweifel nie bestanden hat. Ein Kuhhandel auf dem Gebiete der Schulpolitik, davon ist überhaupt nie zu denken, weil man hier auf unüberwindliche Grundzüge stößt. Und diese erste katholische Grundsatztreue hat das Zentrum bis heute noch nie preisgegeben und wird es auch niemals tun. Das hat mit „Kirchlichen Wachsanträgen“ auch nicht das geringste zu tun, sondern dieser Standpunkt des unerschütterlichen Festhaltens an der Konfessionsschule ist Gemeingut jedes überzeugten Katholiken, und muß ebenso Gemeingut jedes wahren Protestanten sein. Und auf seinem Gebiete ist je eine so einheitliche Stellungnahme aller positiv christlich gerichteten Kreise in der letzten Zeit zu verzeichnen gewesen, wie gerade auf dem Gebiete der konfessionellen Schule, wie besonders hier in Sachsen die Stellungnahme zu den Fleißnerischen Gräßen erneut bewiesen hat. Und man sollte meinen, daß es in diesem Punkte zu allererst Schwächen geben könnte. Für religiös allen freidenkende und indifferentente Leute dürfte allerdings auch wohl kaum in jener erweiterten Zentrumspartei Platz sein. Denn wo bleibt dann das christliche Kulturrecht, das unangewiesene mit der Hauptgrundlage bilden muß, auf der man sich zusammenfinden will. Von dieser Plattform wird sich das Zentrum nie einen Schritt weit entfernen. Schließlich bleibt es doch selbstverständlich, daß weder der Protestantismus noch auch der Katholizismus auch nur ein Zuspätschieben von seinen Grundwerten zu opfern braucht, um sich zur gemeinsamen politischen Arbeit zusammenzufinden, ebenso wenig wie der Franzose aufhören muß, Franzose zu sein, um sich mit den Deutschen endlich einmal zu vertragen. Gegenseitige Achtung und doppeltes Augenmerk auf die religiösen Räte unserer gottvergebenen Welt, das ist es, was nützt, und dann gemeinsame Arbeit für die religiöse Erneuerung unseres festsich verantern deutschen Volkes! Und die politische Zusammenarbeit wird sich auf diesem Boden sehr wohl erreichen lassen, darüber kann kein Zweifel sein, wenn man erst den Kurs für richtig erkannt hat, den unsere Reichsregierung unergründeten trotz aller Angriffe als den richtigen beschritten hat. Das wäre allerdings eine Tat auf dem Wege der Befreiung unseres innerpolitischen Lebens.

Verleumdungen gegen Kardinal Faulhaber

Die „Freiheit“ vertrat am 7. September einen Artikel „Zur Charakteristik Faulhabers“, der aus einer Pariser Zeitung vom gleichen Tage, dem „Journal des Debats“, entnommene Verleumdungen gegen Kardinal Faulhaber übernommen hat. Anbei die Nichtigstellung:

1. Die „Freiheit“ behauptet nach der französischen Quelle, Kardinal Faulhaber habe während des Krieges in dem von den Deutschen besetzten französischen Gebiete durch Abhaltung von Gottesdiensten mit den Vorführern der katholischen Kirche sich in Widerstand gesetzt. Darauf ist zu sagen: Ein deutscher Reichspost kann für deutsche Soldaten im Kriegsgebiet überall Gottesdienste halten, weil er durch das päpstliche Breve von 1868, das die deutsche Militärseelsorge im Kriegsgebiet, dazu bevollmächtigt ist, ohne sich mit den Vorschriften des Kirchenrechtes in Widerspruch zu setzen. Er braucht also vom jeweiligen Erzbischof sich keine Vollmacht zu erholen, so wenig wie der heutige Erzbischof der französischen Rheinarmee von den Bischöfen in Mainz oder Trier sich

Keinmal Proklamation an das türkische Volk

Smyrna, 25. September. Kemal Pascha hat folgende Proklamation an das türkische Volk gerichtet: „Edele türkische Nation! Wir sind siegreich. Unser Sieg ist einzig und allem dem Werk. Bisher hat der Feind mehr als 100.000 Mann an Toten und Gefangenen verloren. Hohe und edle türkische Nation, deine siegreichen Heere grüßen dich vom Strande des Mittelmeeres.“

Mytilene und Chios bombardiert

Paris, 25. September. Der „New York Herald“ meldet aus Konstantinopel, daß kemalistische Flugzeuge die Inseln Mytilene und Chios bombardiert haben.

Die Orientkonferenz beendet

Paris, 23. September. Nach einer Novemberrückkehr hat die Orientkonferenz ihre Arbeiten beendet. Sie hat endgültig die Fassung einer gemeinschaftlichen Note festgesetzt, die sofort an die Türkei abgehen wird, um sie zu einer Friedenskonferenz einzuladen. Die Einladung an die Türkei erkennt die Maritimgrenze mit Genua als Abgrenzung an, außerdem die türkische Zonenlinie über die Meerengen unter Kontrolle ihrer Neutralität unter der Bedingung, daß die kemalistischen Armeen die neutrale Zone nicht überschreiten.

Konstantinopel, 23. September. Die französische Regierung telegraphierte an Kemal Pascha durch Funkpost, er möge vor Anbruch eines besonderen Abgesandten, der am 22. von Paris nach Smyrna abreiste, keinerlei Aktion unternehmen. — Der französische Kommandierende in Konstantinopel teilte dem türkischen mit, er werde für Wiederverwaltung der Ordnung in Istanbul Sorge tragen, im Falle es in Konstantinopel zu Unruhen kommt. Die französische Garnison in Istanbul wurde durch ein Patrouille von der Tschataldagh-Linie verstärkt.

Der Zündstoff sammelt sich

New York, 23. September. Der Konstantinopeler Korrespondent der „Associated Press“ telegraphiert, daß der Verkehr zwischen Konstantinopel und dem Schwarzen Meer, sowie zwischen dem Ägeischen und dem Bosporus, von den Dardanellen gesperrt ist. Eine Agentenmeldung besagt, daß die britischen Kriegsschiffe jedes Schiff, das gegen dieses Verbot handelt, beschleichen wollen. Es wird gemeldet, daß die Kemalisten die Stadt Samsun an asiatischer Ufer besetzen und Rumale bedrohen, das einen wichtigen strategischen Punkt an den Dardanellen darstellt.

Vollmacht erhält, auf deutschem Boden für französische Soldaten Gottesdienst zu halten. Es ist übrigens rührend zu sehen, wie die „Freiheit“ in Berlin sich als Wächter der kirchlichen Gesetze aufstellt.

2. Die „Freiheit“ behauptet nach ihrer französischen Quelle, Kardinal Faulhaber habe einen alten Priester von Wambrecht, der ihm Gattungsdiakonat gewährt habe, in der größten Weise behandelt, diesem Geistlichen sogar einen heiligen Amtsdokument gegeben. Auf diese Verleumdung erklärt Kardinal Faulhaber, daß er niemals in Wambrecht'schen Priesteramt getreten sei, und daß diese Verleumdung gegen einen Priester, der heute noch nicht weiß, wo diese Verleumdung liegt, das er niemals die Gattungsdiakonat eines französischen Priesters genossen und niemals einen französischen Priester oder irgend einen anderen Menschen in seinem Leben in dieser Weise behandelt hat.

Dem „Journal des Debats“ ist hier das Gamble Malheur zuzurechnen, daß es eine Auflage gegen einen früheren Erzbischof von München bewußt oder unbewußt auf den letzten Erzbischof von München übertragen hat. Gegen Kardinal Wetinger, der am 8. Oktober 1916 in Wambrecht'schen Gottesdienst hielt, wurde allerdings die obige Auflage erhoben, die beiden Geistlichen, die den damaligen Kardinal Wetinger auf der letzten Frontlinie begleiteten, können aber heute noch auf sich berufen, daß sie niemals, aber auch niemals die geringste Unterstützung gegen einen französischen Geistlichen an ihm bewiesen haben. Ueber diese Verleumdung des französischen Malheur kann man sich nicht freuen, weil man die Verleumdung gegen einen Priester im Amte ebenso bitter empfindet wie gegen die eigene Person, und weil die Lage über die Toten eine ebenso große Gemeinsamkeit bleibt wie über die Lebenden.

3. Das französische Blatt nicht die „Freiheit“, behauptet weiter, Kardinal Faulhaber habe in der Schlußrede des Münchener Katholikentages den Völkerverbund als „Tiemerin des Reiches Imperialismus“ bezeichnet. Das französische Journal setzt diese Worte sogar in Anführungszeichen, kennzeichnet sie also als eine wörtliche Wiedergabe einer Versicherung des Kardinals auf dem Katholikentag. Der ganze Charakter des französischen Blattes ist auf diesen Ausdruck ansehnlich. Demgegenüber erklärt Kardinal Faulhaber, daß er diese Rede überhaupt nicht gehalten hat und das Wort „Imperialismus“, das offenbar in Frankreich für Zwecke der Verleumdung erst erfunden ist, auf dem Katholikentag niemals und nirgends ausgesprochen hat.

4. Das französische Blatt behauptet, der gleiche Vorwurf der Verleumdung des Priesters von Wambrecht sei schon in drei anderen französischen Zeitungen gestanden, und niemals habe Kardinal Faulhaber richtiggestellt. Darauf erklärt Kardinal Faulhaber: „Für Lüge hört nicht auf, eine Lüge zu sein, auch wenn sie dreimal nachgedruckt wird, und was man niemals erfahren hat, kann man nicht richtigstellen.“

5. Das französische Blatt behauptet, Kardinal Faulhaber sei damals Bischof von Trier gewesen; Antwort: Kardinal Faulhaber ist niemals Bischof von Trier gewesen.

Auffallend ist, daß der Artikel in der „Freiheit“ Berlin am gleichen Tage erschien, an dem die Verleumdung auch in dem Pariser Blatt aufklickte. Die Einfindung für die „Freiheit“ ist sogar mit „Paris, 6. September“, also mit dem Vorzug gekennzeichnet. Hier bestehen also Zusammenhänge, die noch aufzuklären sind, und Arbeitsgemeinschaften, die ihre Verleumdungen gegen Deutsche gleichzeitig in Paris und in Berliner Wäldern geben.

R. R.

Deutsches Reich

Die ersten polnischen Wahlen in Oberschlesien

Kattowitz, 25. September. Die bisherigen Wahlergebnisse lassen hoffen erkennen, daß die schlesische Volkspartei (polnisch) eine schwere Niederlage erlitten hat. Der Spitzenkandidat Trunhardt hat nicht die geringste Aussicht, gewählt zu werden.

Die Demission des französischen Gesandten in Berlin

Paris, 25. September. Am Donnerstag wird im Ministerium über die Änderungen in der Besetzung der diplomatischen Posten eine Entscheidung fallen.

Eine Rede Stresemanns

Breslau, 25. September. Bei der Tagung des Zentralverbandes der Deutschen Volkspartei sprach gestern der Abg. Stresemann in längerer Rede über die politische Lage.

Hermes über Deutschlands wirtschaftliche Lage

Der Reichsfinanzminister Dr. Hermes gewährte einem Vertreter der „Chicago Tribune“ eine Unterredung, in deren Verlauf er sich folgendermaßen äußerte:

Sie ferner an die in der Kreditnot der Industrie liegende Gefahr. Ich bin kein Freund des Schwarzmarktes; ich habe Vertrauen genug, um an die gesunden Kräfte unseres Volkes und an die allmähliche Zurückbildung der rein politischen Tendenzen in der Weltpolitik durch volkswirtschaftliche Erwägungen zu glauben.

Die Schule und der katholische Unterricht

Seinen berühmten Erlassen hat Kultusminister Pfeiffer eine dritte Verordnung folgen lassen, die wir hiermit bekanntgeben:

Das schlesische Kultusministerium hat verordnet: Als Hilfskräfte zur Erteilung von Religionsunterricht im Sinne von Absatz 2 der Verordnung vom 30. September 1920 gelten nur Lehrkräfte, die unter der im Absatz 2 der Verordnung vom 15. Mai 1920 angegebenen Voraussetzung angenommen und eingestellt worden sind.

Die Festzeitung zum Chemnitzer Katholikentag

Am Sonnabend den 30. September erscheint in unserem Verlage die Festzeitung für den 4. Sächsischen Katholikentag in Chemnitz. Wertvolle Beiträge aus der Feder hochangesehener Männer geben der Festschrift einen Inhalt, der im Rahmen einer geschmackvollen äußeren Ausstattung eine dauernde Erinnerung an die hochbedeutsame Tagung bilden wird.

Verlag der Sächsischen Volkszeitung.

Aus dem Ausland

Die Lage in Europa gesichert

Paris, 25. September. Lord Curzon hat am Sonntag mittag um 12 Uhr Paris verlassen und ist nach London zurückgekehrt. Einem Berichterstatter der Radiogesellschaft gegenüber, hat er sich folgendermaßen geäuert: „Ich bin sehr, sehr zufrieden mit meinem Aufenthalt in Paris.“

Venech über die österreichische Kredithilfe

Brag, 25. September. Nach Neuierungen des Ministerpräsidenten Dr. Venech kommt eine Beteiligung der Tschechoslowakei an der Kreditaktion für Österreich erst dann in Frage, wenn sich die inneren Verhältnisse in Österreich entscheidend geändert haben werden.

Der sächsische Finanzminister und die Not der Presse

Auf die Anfrage eines Mitarbeiters der „Leipz. N. N.“ an Herrn Finanzminister Helbig, ob die Landesverwaltungen nicht durch Herabsetzung des Holzpreises zur Verringerung der Not der Presse beizutragen in der Lage wären, gab der Minister folgende Auskunft:

Die Not der Presse hat nicht nur darin ihre Ursache, daß die Holzpreise zu hoch sind (das ist nur Wirkung, nicht Ursache), sondern in weit höherem Maße darin, daß die Papierfabriken zu wenig Holz haben. Erst dieser Mangel an Holz verursacht die hohen Preise.

Das soll natürlich nicht bedeuten, daß die Regierung der Notlage der Presse gegenüber totallos zu bleiben beabsichtigt.

Die einzige Möglichkeit, der Presse wirksam und schnell zu helfen, sehe ich in einer gezielten Hilfeleistung durch die gesamte deutsche Industrie.

Sie müßte mit entsprechenden Beträgen den Zeitungen ermöglichen, das immer zurerwerbende Papier wenigstens einzukaufen. Sie müßte also ein Opfer bringen, um damit zu erreichen, daß die Papierpreise für die Zeitungen wenigstens ersichtlich bleiben.

Nach dieser Antwort ist wiederum klar, daß die Länder die Verantwortung dem Reiche überlassen und das Reich sieht diese wieder auf die Länder. Nicht schöne Worte, sondern Taten und zwar vor allem die Verbilligung der Holzpreise seitens der Regierung helfen, auch der Plan einer Unterstützungaktion durch die Industrie ist undurchführbar.

Die große Hoffnung

Originalroman von Erich Kästner. Urheberrecht durch Greiner u. Comp., Berlin W. 30 (32. Fortsetzung.)

— auch ohne Geld. Man luden sie eine andere und die machte ihn glücklich. „Wenn er wollte, was stand ich dir und in welcher verzeckelter Lage“, dachte sie bitter. „Ob er läßt?“

Erinnern an die alte Kästnerin, bei der Ansehen weisnähren lernte. Auch an die hübsche Tochter dieser Frau erinnerte sie sich noch lebhaft, denn sie war Gustaf's erste Liebe gewesen.

So reinte sich Ferdinand manches zusammen. Eines Tages fragte er Frau Gerdorfer geradezu, ob es wahr sei, daß sie den hübschen Lagerplatz verkaufen würden? Ein Bekannter hätte es ihm gegenüber behauptet.

Erinnern an die alte Kästnerin, bei der Ansehen weisnähren lernte. Auch an die hübsche Tochter dieser Frau erinnerte sie sich noch lebhaft, denn sie war Gustaf's erste Liebe gewesen.

Das ist seit zwei Jahren sanftlich in sich unterdrückt hatte — Erinnerungen an die Vergangenheit — das beschäftigte sie jetzt ausschließlich. Es war, als hätte sie damit vor sich selbst und vor einer Gegenwart, die sie erdrückte.

„Wo brennt es?“ fragte er, zu der nächstbesten Gruppe tretend. „Ich weiß es selbst nicht“, lautete die Antwort. „Draußen vor der Stadt jedenfalls. Einige sagen im Bauhof.“

21. Kapitel. Wieder einmal war der Name Gerdorfer in aller Mund. Fast und leise erzählte man es sich überall: Frau Gerdorfer hat die Holzselbst in Brand gesteckt, weil es hoch verächtlich war und sie sich brannte, denn man hatte ihr eine Hypothek gefündigt.

Es gab wenige Menschen in Schloßhald, die nicht festsetzt von der Wahrheit dieser Behauptungen überzeugt waren. Zu vieles sprach dafür.

Einmal hatte Frau Gerdorfer, obwohl sie wußte daß der Lagerplatz geräumt werden mußte, gar keine Anstalten dafür getroffen. Daß sie schon längere Zeit in sich geküßelt und völlig verändert war, hatte ihre Wangen bereits mehrmals den Nachbarn gezeigt.

Endlich wurde von mehreren einwandfreien Bürgern beantragt, daß sie Frau Gerdorfer eine Stunde vor Ausbruch des Brandes in der Nähe des Holzplatzes „herauszupfeifen“ gesehen hätten.

„Ja, ja“, meinte die alte Kästnerin vorsichtig, „da gehen manche herum und tragen den Kopf hoch und können doch heimlich das Klauen nicht lassen! Jetzt sieht man es wieder einmal! Das hätte ich doch damals wissen müssen, wie sich die Gerdorfer so aufspielte meiner Anwalte gegenüber, da hätte sie was zu hören gelernt! Aber das heißt einmal wahr: Schmutz kommt vor dem Fall!“

So gingen die Reden um. Ferdinand war außer sich vor Zorn und Scham. Er glaubte auch jetzt kein Wort von dem Gerede. Herr Gerdorfer unehrlich? Frau Gerdorfer eine Verbrecherin? Völliglich. Aber bitter war es doch, daß so etwas überhaupt gesprochen werden konnte! Denn ein Schilling davon fiel auch auf ihn selbst, dessen ganzer Leben so eng mit dem ihres verknüpft war: Und seine Frau war ihm immer etwas Hohes, Heiliges gewesen, auf das keine Todsünden je fallen durfte.

Er, der Sanfte, Geduldige, wurde reizbar und anfallend in diesen Tagen. Jedem Menschen, mit dem er in Verbindung kam, versuchte er es klar zu machen, wie absurd, unsinnig und lächerlich ein solcher Verdacht sei.

Gerdorfer hatten ja früher gewiß ein hübsches aber ihre Verhältnisse geübt. Viel Geld war aufgegangen im Haus, noch mehr für den ältesten Sohn, solange der noch Offizier und bei dem teuren Regiment gewesen. Aber deshalb hatte man nicht nötig gehabt zu betteln, denn das Geschäft war damals ja eine Goldgrube! Später, als es das nicht mehr war, hatte man eben lieber Geld aufnehmen müssen. Und daß Frau Gerdorfer jetzt die Sorgen zu Kopf stiegen und sie in sich geküßelt und den Lagerplatz kündigte, sei doch wohl nur natürlich! Jede andere Frau würde es ebenso geworden sein. Und diese sie etwa abends nicht mehr spazieren gehen? Der Lagerplatz lag ja hart an der öffentlichen Straße! Auch die sie dort gesehen hatten, besaßen sich zur selben Zeit am selben Ort.

Ganz lächerlich aber sei es, aus der Verbindung der Versicherungspolize einen Verdacht gegen Frau Gerdorfer abzuleiten, denn davon habe sie gar nichts gewußt! Er selbst habe die rückständige Summe an die Versicherungsgesellschaft abgeholt, ohne ihr etwas davon zu sagen, als er zufällig zwei diebstahlartige Mahnschreiben im Kontor fand. Denn da sie in ihrer niedergeschlagenen Stimmung sich um nichts mehr kümmerte, mußte er sich selbstgebungen auch über die Kontostände machen, die sonst nicht seine Sache war.

Ferdinand sprach wie ein Tier, obwohl er sich sonst nie durch Redegewandtheit auszeichnete hatte. Aber es half ihm nichts. Die Leute zuckten die Achseln und schüttelten oder lächelten.

Es stand ja doch fest, daß das Feuer angelegt war! Und wer sonst sollte es getan haben? Feinde freilich hatte jedermann. Aber in diesem Falle...

Caritas-Verband
 Vom 6. bis 8. Oktober 1922 hält der Deutsche Caritasverband (e. V.), Sitz Freiburg im Breisgau, im Erholungsheim für römisch-katholische Priester Deutschlands in Gosterwitz bei Dresden, Dresden Straße 24, einen
Caritaslehrgang
 ab. Leiter: **Wilibrod Auer, Freiburg**, auch der Präsident des Deutschen Caritasverbandes, Herr Dr. **Venedikt Kreuz**, hat einige Referate übernommen. Der Hochwürdigste Herr Bischof wird den Kursus vornehmlich mit seinem Besuche beehren.
Kursusbeitrag: Mfr. 200.—
 Für deren Wohlgelienheit einschließlich Verpflegung zu niedrigem Selbstkostenpreise im Hause.
 Es können an dem Kursus ebenfalls auch Damen teilnehmen. Für Unterkunft muß aber selbst sorgen werden.
 Anmeldungen sofort erbeten an das **Caritas-Sekretariat, Dresden, Weintraubenstraße 13.**
Schluß der Anmeldungen 25. September 1922.
 Die katholischen Pfarrämter sind in der Lage, nähere Auskünfte zu erteilen. 2375

Migräne
 erfährt erfolgreiche Behandlung mit nachhaltiger Wirkung durch die Anwendung der elektro-galvanischen Schwachströme des Wohlmut-Apparates, Marke „Geweco“. Prospekt kostenlos.
G. Wohlmut & Co., A.-G., Dresden-A., (Fernspr. 15218) **Bürgerwiese 22** (Haus Dianabad)
 (Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten!)
 Sitzungen können auch bei den in Dresden eingerichteten A.-Balneen vorgenommen werden.
 Weitere Wohlmut-Institute befinden sich in **Bautzen, Mollkestraße 31.**
Pulsnitz, Langstraße 35, Fernspr. 201.
Zittau, Grünstraße 13, Fernspr. 1059. [2291]

Robölmotore 4 bis 20 Ps. jeder Stromart, Spannung und Größe kurzfristig lieferbar durch **Ing. Sonneck & Ruhland, Dresden-A., Schießgasse 8 II.** Fernsprecher 19086. 2002

Bankhaus Oscar Heilmann, Dresden-A.
Viktoriastraße 3
 Fernsprech-Nummern: 21837, 29001, 20679
 Drahtanschrift: Bankheilmann
Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte
 1372

Winter-Kartoffeln.
 Anmeldungen auf solche nimmt entgegen
Düngerhandels-A.-G. zu Dresden.
 Anmeldestellen:
Dr.-Johannstadt, Pflanzhausstraße 52, Fernsprecher 36138
Dr.-Löbtau, Löbeker Straße 20, 14518
Dr.-Oppelvorstadt, Sohannsenstraße 13, 13778
Dr.-Kaditz, Rankstraße 35, 15719
Dr.-Seidnitz, Bodenbacher Straße 99, 80939
Dr.-Friedrichsstadt, Hamburger Straße 35, 27317
 2353

Bankhaus Grieshammer & Söder
 Dresden-A., Viktoriastraße 28
Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte
 Fernsprechsammelnummer 25441

Die Strickjacke
 für die Dame für den Backfisch für das Kind
 ist praktisch und vornehm im Gebrauch für Gesellschaft, Reise und Sport. Sie ist elegant und fesch, wenn sie in frohen Farben gehalten ist. Sie ist kleidsam und warm für die Schule und zum Spiel.
 Enorm große Auswahl und Einzelverkauf zu billigsten Preisen
Strickjacken-Hofmann
 Spezialhaus für Strickwaren
 Dresden-A., Sternplatz 2, Eingang Annonenstr. — Fernruf 29059 (Straßenbahn 7, 10, 13, 15, 20, 26)
 2049

SARRASANI Letzte
 Vorstellungen Manège-Schaustück „Prinz u. Bestlerin“
 Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend 7,30 Uhr 2078

Textilwaren
 wie Schlafdecken, Scheuertücher, Handtücher, Poliertücher, Barchent-Bettücher, sowie Decken-Reste aller Art kauft man am billigsten zu Fabrikpreisen in **Dresden-N., Lousenstraße 26, Hinterhaus, parterre, links.**
 Günstige Gelegenheit für Händler und Hausierer. 2012

Suche älteres Mädchen oder Frau
 lat., in Behandlung der Blässe und Nerven leidend bei 600 Mfr. Anfangsgehalt und ganz freier Station auf Landbesitz. Angebote erbeten unter „A. S. 262“ an die Geschäftsstelle d. Bl. 2378
Junger solider Kaufmann (Dauermieter) sucht behagliches **Zimmer** möglichst Dresden-N., Nähe Albertplatz. Off. erbeten unter „A. T. 563“ an die Geschäftsstelle d. Bl. 2377

Herrenstoffe Kostümstoffe Mantelstoffe Sportstoffe 679 Futterstoffe
 Billard-, Pull- u. Damenstoffe
Tuchhaus Herm. Pörschel
 Dresden-A., Pirnaische Straße 19
 Gegründet 1888

Korsetts
 als Ausgleich und vorzüglich Stütze fertigt nur nach persönl. Beuch innerhalb 3 Tagen
Walter Kunde,
 Dresden-A., Pirnaische Straße 45.
 Geschäfts-Gründung 1767. 2002

Erfurt Gastwirtschaft Erfurt
„Neuer Schlachthof“
 Gartenwirtschaft mit Veranda
 Anerkannt gute Küche -> ff. hausschlacht. Wurstwaren
 Vorsügliche Riebeck-Biere 761
 Geehrten Vereinen stehen Zimmer u. Saal zur Verfügung
Zutritt für jedermann. Inh. Karl Berger.

Stadt München
 Erfurt, Löbering 49-50. Fernsprecher 3366
 472 **Spezialhaus für bayrische Küche**
 Jeden Mittwoch und Sonnabend Thüringer Käse
 ♦♦♦ Mittags-Abonnement ♦♦♦
 Behagliche Weinstube Behagliche Weinstube
 Täglich von 8 Uhr ab Künstlerkonzert

Pelz warenlager eigener Anfertigung. Neueste Modelle.
Pelz umarbeitungen :: Reparaturen :: Neuankertigungen in eigener Kürschnererei
Albert Kramer 702
 Kürschnermeister
 Fernsprech-Nr. 3964 **Erfurt** Regierungsstraße 16 11

la Braunkohle
 (mitteldeutsche und böhmische) empfiehlt
Erfurt „Thuringia“ Erfurt
 Kohlenhandels-gesellschaft mbH. Fernr. 202

la Weizenmehl
 ist wieder vorrätig
C. Köhler, Neue Mühle, Erfurt, Neue Str. 8
 718

ED. FRIEDRICH
 Braunkohle u. Buchenholz
 gibt jedes Quantum ab 661
 Fernruf 835 **ERFURT** Yorkstraße 8

Preiswerte Herren- und Kostüm-Stoffe
 in reichhaltiger Auswahl empfiehlt
Wolf Tennebaum, Erfurt, Johannesstr. 125/6
 Fernsprecher 4061
 Billige Bezugsquelle für Hausierer und Wiederverkäufer. 700

Särge zu billigsten Preisen liefert bei Bedarf 27
Beerdigungsbüro
Heinrich Hattenbach, Erfurt, Schmidstädter Str. 6 - Fernr. 2194

Zahle als Fachmann für getragene
Anzüge u. Paletots b. 5000.- M.
einzelne Hosen . . b. 1000.- M.
H. u. Damenschuhe b. 1000.- M.
Langsch.-Stiefel . b. 4000.- M.
Wäsche aller Art zu den höchsten Preisen!
 Fernruf 1967 **Wilhelm Schiele** Fernruf 1067 73
 Kein Laden. Erfurt, Schloßstr. 33/34, II Treppen.

Weißnäherin
 welche auch ausbessert, für so'art ins Haus gesucht. Gute Verpflegung und Bezugsung. 705
Erfurt, Lillienstraße 19, II.

Acker-Verpachtung.
 Die der St.-Cruce-Stube in Erfurt gehörende Wäme Nr. 198h, ca. 10 Morgen, und 195a ca. 17 Morgen, auf dem Schmiedefeldberge sollen am Donnerstag den 28. d. M. im Restaurant Ruffeleneck, Wollstraße 80, auf 10 Jahre weiltirtlich verpachtet werden. **Herrn J. Stube,** Erfurt, Kartäuserstraße 72. 707

200 Zentner Mus-Töpfe
 in Ton und Stein, in allen Größen angekommen. 1 1/2 bis 30 Liter.
Wendelin Schneider
 Erfurt, Langebrücke. 705

Schreibmaschinen-
 Reparaturen, Farbbänder, Zubehör aller Systeme
Alfred Sammler
 Erfurt, Anker 76 L Fernr. 2960

Alle Zahngebisse
 Gold- und Silberwaren jeder Art kauft bestahend Uhrgehäusmacher Banse, Erfurt, Trommsdorffstr. 3, I. Et. 704

Katholiken
 Unterstützt unsere Inserenten durch Einkauf.

Hin jetzt wieder in der Lage, jedes Quantum
Pa. Weizenmehl
Pa. Weizengrieß
Pa. Roggenmehl
 abzugeben. 703
Paul Meyer, Mohln-Futterer
 Erfurt, Futterstraße 3.

ff. Kieler Bücklinge
 feinste Lachsheringe
 große Lauchaale
 empfiehlt stets frisch u. preiswert
Herm. Werkmeister
 Erfurt
 Johannesstraße 19
 Poststraße 32

Wasch- u. Seifen Toilette-Seifen
 sowie 704
Farben und Lacke
 kaufen Sie sehr billig und gut bei
M. Kruse
 Johannesturm-Drogerie
 Erfurt, Johannesstraße 141
 Ecke Schloßstraße. — Fernruf 1665.

Nr. 21
 Redaktion
 Hoff
 Die tä
 gen be
 Bildung.
 Remat
 Zugana
 tische
 einziehen
 Die de
 wedig
 wahl
 Die für
 Abhängig
 der Strick
 geben wer
 Der M
 Entwurf
 die Gefahr
 geschänkt
 Der v
 Ouffmann
 Die Zi
 fischen
 von Zint
 Die W
 Wona'ca
 den W
 zu sein.
 Wenn
 Erdbeten
 zu
 Bif
 ** Der
 in mifer
 tr
 achlos
 verüß
 burg, D.
 feinen
 70. G
 bergs
 werden
 innigst
 W
 lische
 Deutlich
 von Stepp
 Sprachen
 der
 redet. Er
 öffentli
 ger sind
 die
 Wirksam
 Segen
 verb
 leuer, n
 Restaura
 Familien
 geb
 sterwer
 U
 Dankbar
 ger W
 Jubilär
 ver
 Man 28,
 ter Sohn
 G
 und p
 Rates
 nam
 gelinder
 des
 mitwelen
 Ed
 die Mutter
 aufachte,
 beim
 während
 1875
 wurde
 kurz in
 M
 dember
 1870
 Nachdem
 er
 Tübingen
 im
 fessor
 der
 dann
 am 11
 Stuhl
 von
 Neben
 f
 D
 D
 ist
 Bischof
 v
 T
 tätigkeit
 den. Aus
 w
 W
 werbliche
 W
 der Name
 von
 verbunden
 als
 feinen
 Namen
 getragen
 hat
 die mit
 jenen
 Gehalt
 und
 an
 feinen
 hohen
 den
 ern
 g